

Liber de causis (L.). Die vermutlich zw. dem 10. u. 12. Jh. arabisch verf., bis /Thomas v. Aquin als aristotelisch geltende, de facto aber auf die „Elementatio theologica“ des /Proklos zurückgehende, pseudoaristotel., v. zahlr. Hss. auch als *Liber de expositione bonitatis purae* überl. Schrift wurde Ende des 12. Jh. in Toledo ins Lateinische übers. u. übte einen großen Einfluß auf die ma. Metaphysik (/Albertus Magnus; Thomas v. Aquin; Meister /Eckehart) aus. Im Ausgang v. prokl. Grundgedanken, daß das Sein jeder Ursache u. jedes Verursachten aus dem allgegenwärtigen Sein u. Wirken einer ersten Ursache hervor- u. in dieses zurückgeht, entfaltet der L. ein System v. Ursachen, in das er sowohl den Schöpfungsgedanken als auch einen monotheist. Grundzug einführt.

Ausg.: A. Pattin: *Le L.*: Tijdschrift voor Filosofie 28 (1966) 134–203.

Lit.: O. Bardenhewer: Die pseudoaristotel. Schrift über das reine Gute. Fr 1882 (arab. Text u. dt. Übers.); H. D. Saffrey: Der gegenwärtige Stand der Forsch. z. L. als einer Quelle der Metaphysik des MA: W. Beierwaltes (Hg.): *Platonismus in der Philos. des MA*. Da 1969, 462–483; A. Pattin: *Autour du L.*: *FZPhTh* 41 (1994) 354–388.

MARKUS ENDERS